



Medienmitteilung SL

Bern, 26. September 2017

Mehr Schutz für die Nachtlandschaft – neue Studie der SL deckt touristische Potenziale auf

Weltweit ist die Lichtverschmutzung soweit fortgeschritten, dass die Mehrheit der Weltbevölkerung die Milchstrasse nicht mehr sehen kann. Unter der Lichtverschmutzung leiden auch Pflanzen und zahlreiche Tierarten, wie Meeresschildkröten, Insekten, Fledermäuse oder nachziehende Vögel. Auch in der Schweiz hat die Lichtverschmutzung ein problematisches Ausmass erreicht. So gibt es keinen Ort mehr mit einer natürlichen Nachtdunkelheit. Die SL präsentiert eine Studie der HTW Chur zur touristischen Bedeutung der Lichtverschmutzung und wünscht sich mehr Sensibilität im Umgang mit künstlicher Beleuchtung.

Die künstliche Beleuchtung in der Schweiz trägt mit einem Anteil von 12 % wesentlich zum hohen Stromverbrauch bei. Künstliche Nachtbeleuchtung vermeiden heisst aber auch die Nachtlandschaft schützen. Leuchtreklamen oder Strassenlampen, welche die ganze Nacht hindurch leuchten, sind weder aus Sicherheitsgründen nötig, noch werbemässig unverzichtbar. Gemäss dem Verein „Dark-Sky Switzerland“ braucht es in Zukunft nicht mehr Licht, sondern eine qualitativ bessere Beleuchtung. Die Faszination Nachtlandschaft wird immer mehr auch von touristischen Regionen entdeckt, wie eine von der SL angeregte Bachelor-Studie «The Impact of Light Pollution on Tourism Development in Tourism Destinations» der HTW Chur zeigt. So konnte der Gantrisch Naturpark dank seines Projektes «Nachtlandschaft» von 2015 die Übernachtungszahlen steigern. Für das Tourismus Resort Andermatt wurde 2013 ein Lichtmonitoring eingeführt, welche die Lichtemissionen der Resortbauten kontrolliert. Für das Hotel Chedi in Andermatt wurde ein innovatives Lichtdesign angewandt, das Aussenbeleuchtungen stark reduziert. 9 Kantone (AG, BE, BS, SH, SO, SG, TI, UR, ZH) kennen heute Regulierungen für Aussenbeleuchtungen gemäss der BAFU «Empfehlungen zur Vermeidung von Lichtemissionen» von 2005 und der SIA Norm 491 von 2013, einige weitere Kantone verbieten auch explizit Sky Beamer.

Gestützt auf die HTW-Studie regt die SL eine **nationale Road Map zur Reduktion der Lichtverschmutzung** an: Diese beinhaltet die Reduktion der Strassenbeleuchtung (vor allem ausserorts), der Gebäudebeleuchtung (Kirchen, Gebäude wie das Bundeshaus, Werbebeleuchtungen), wie auch die Beleuchtung bei Veranstaltungen. Auch der Tourismus sollte die Potenziale des Nachthimmels entdecken: Astro-Tourismus (Bsp. Dark Sky Parks in Utah) oder Nachtlandschaftserlebnisse sind erste Beispiele dafür. Beispielhaft sind auch die Beleuchtungskonzepte bei Tourismusbauten wie in Andermatt und eine Vermeidung der Nachtbeleuchtung von Skipisten, Rodelbahnen u.a. Grundsätzlich sind die Naturpärke für einen höheren Schutz der Nachtlandschaften prädestiniert. Hierfür braucht es auch nationale Regeln. Denn die Lichtemission erfolgt zwar lokal, die Aufhellung des Nachthimmels ist jedoch weiträumig wahrnehmbar.

STIFTUNG LANDSCHAFTSSCHUTZ SCHWEIZ (SL), Raimund Rodewald, Geschäftsleiter

Die Studie (Bachelorarbeit) der HTW Chur (Institut für Tourismus und Freizeit) «The Impact of Light Pollution on Tourism Development in Tourism Destinations» (Yung-Hsin (Emily) Hsiao, 2017) ist auf www.sl-fp.ch / Grundlagen zu finden.
Betreuer: Frieder Voll (HTW) und Raimund Rodewald (SL)